

HÖRVERSTEHEN

LEHRERBLATT LÖSUNG

Zeit: 5 Minuten

Die Schüler arbeiten erst nach dem 2. Hören.

Der Hörtext wird **zweimal vorgelesen**. Die/der Vorlesende achtet dabei auf das **Sprachtempo**, eine **deutliche Aussprache** und **gute Betonung**. Außerdem kann sie/er den Vortrag durch passende Gestik und Mimik unterstützen.

Die Heckentür

Es war einmal eine Frau, die hatte zwei Kinder. Einen Jungen und ein Mädchen. Eines Tages ging sie auf die Reise und sagte zu ihnen: «Hört, Kinder, ich reise fort und ihr bleibt allein daheim. Darum passt bloss gut auf die Heckentür auf.» Sie meinte damit, dass sie aufpassen sollten, dass sich kein Dieb durch die Heckentür reinschleiche. Sie war schon eine Weile fort, da bekamen die beiden Langeweile, und der Bruder sagte zur Schwester: «Komm, wir wollen ein wenig hinaus in den Wald, und die Heckentür nehmen wir mit, dann ist es gut!» Da war sie zufrieden, und sie gingen hinaus in den Wald. Aber wie sie da herumliefen, verirrt sie sich und die Nacht überfiel sie, so dass sie wohl sahen, sie würden nicht mehr heimkommen, und vor Angst kletterten sie auf einen Eichbaum, um dort bis zum Morgen zu bleiben, damit sie nicht von den wilden Tieren zerrissen würden. Eine Zeitlang haben sie da gesessen, da kommen Diebe und schleppen einen Haufen Geld heran, den wollen sie zählen. Da halten sich die Kleinen ganz still im Baum, damit sie nicht von den Männern bemerkt werden. Aber endlich kann sich der Bruder doch nicht mehr ruhig halten und er sagt zur Schwester. «Ich muss etwas Kleines machen.» «Na, so mach doch!». Da tut er's, aber die Diebe zählen ihr Geld ruhig weiter und sagen: «Es ist ein wenig Regen, der fällt.» Wieder nach einer Weile sagt der Bruder zur Schwester: «Ich kann's nicht länger halten, ich muss etwas Grosses machen.» «Na, dann mach doch!» Da tut er's, aber die Diebe zählen ruhig weiter und sagen: «Es ist ein wenig Mist von den Vögeln, die im Baume sitzen.» Nun sitzen sie wieder lange still, da sagt auf einmal der Bruder: «Ich kann die Heckentür nicht mehr halten.» «So wirf sie hinab!» sagt die Schwester. Da wirft er sie hinab, und sie fällt mitten unter die Diebe, und die laufen eiligst davon und rufen: «Die Wolken fallen vom Himmel, die Wolken fallen vom Himmel!» Nun war es aber schon fast Morgen geworden, und da stiegen Bruder und Schwester hinab vom Baume und nahmen die Heckentür und das Geld, das die Diebe da gelassen hatten, dazu und kamen glücklich wieder nach Hause. Die Mutter ging ihnen entgegen und jammerte und schalt, dass sie nicht auf die Heckentür aufgepasst hätten und nun Diebe dagewesen wären und alles mitgenommen hätten. Die Kleinen aber erzählten alles, wie es ihnen im Walde ergangen war, und da war sie froh. Und von dem Geld kaufte sie neue Kleider und neues Gerät dazu, und es blieb noch so viel übrig, dass sie ihr Leben lang alle drei daran genug hatten.

Märchen aus Deutschland © Mutabor Verlag, [Kindermärchen aus aller Welt](#), Bild: Cristina Roters

Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
f	r	f	r	r	r	f	f	r	r

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

HÖRVERSTEHEN**SCHÜLERBLATT NUMMER**

Zeit: 5 Minuten

*Die Schüler arbeiten erst nach dem 2. Hören.***Die Heckentür***Welche Aussagen sind auf der Grundlage des gehörten Textes richtig (r), welche sind falsch (f)?*

		r	f
1.	Eine junge Frau zog fremde Kinder auf.		
2.	Als die Mutter eines Tages weg ging, sagte sie zu ihren Kindern, dass sie auf die Heckentür aufpassen sollen.		
3.	Nach einer Zeit wurde den Kindern langweilig und sie gingen in den Wald und es war ihnen egal was mit der Heckentür passierte.		
4.	Leider verirrten sich die Geschwister im Wald und da es dunkel wurde, kletterten sie auf einen Baum.		
5.	Nach einer Zeit kommen Diebe mit viel Geld, welches sie unter dem Baum nachzählen möchten.		
6.	Die Kinder versuchten auf dem Baum nicht aufzufallen, um von den Dieben nicht bemerkt zu werden.		
7.	Als die Heckentür zwischen die Diebe fällt, blieben sie wie verwurzelt stehen.		
8.	Da der Morgen kam, kletterten die Kinder vom Baum, nahmen die Heckentür, ließen das Geld dort und gingen nach Hause.		
9.	Die Mutter kam ihren Kindern entgegen und war traurig und böse, dass sie nicht auf die Heckentür aufgepasst hatten.		
10.	Alle drei hatten nun genug Geld und es ging ihnen sehr gut.		

LESEVERSTEHEN

SCHÜLERBLATT NUMMER

Zeit: 10 Minuten

Das verschwundene Iglu

Maja und Lukas haben ein Iglu gebaut. Obwohl es immer noch sehr kalt und frostig ist, ist das Iglu plötzlich über Nacht verschwunden...

Maja und Lukas starren fassungslos auf die Stelle, wo gestern noch ihr Iglu stand. Während Maja leise murmelt: „Das gibt es nicht!“, packt Lukas die Wut. Er spürt sie richtig im Bauch. Und weil diese Wut raus muss, schnappt er Majas Hand und rennt mit ihr los. Außer Puste kommen beide im Büro des Detektivs an. „Unser Iglu ist verschwunden“, ruft Lukas. „Das tut mir leid“, sagt Detektiv Pit, „aber wie soll ich euch da helfen?“ Maja erzählt, dass sie das Iglu für Silvester gebaut hatten. „Es war groß genug und richtig stabil“, schwärmt sie. „Wir waren da lange drüber. Den gepressten Schnee haben wir wie Bauklötze aufeinandergestapelt.“ Lukas zeigt dem Detektiv Fotos auf seinem Handy. „Das war die tollste Silvester-Party aller Zeiten, so cool hat keiner gefeiert!“, meint er. Der Detektiv ist beeindruckt. „Aber Kinder“, meint er, „ihr wusstet doch, dass ein Iglu nicht ewig hält! Wenn die Temperaturen steigen, schmilzt es nach und nach weg.“ Jetzt packt Lukas wieder die Wut. „Von wegen nach und nach. Es ist einfach weg! Über Nacht! Du musst dir das anschauen“, bettelt er. Doch zuvor will der Detektiv noch den Wetterbericht in der Zeitung lesen. „Hm“, murmelt er, „die Temperaturen sind nach wie vor frostig. Heute Nacht war kein Tauwetter.“

Gemeinsam machen sie sich auf den Weg zum Doppelhaus von Majas und Lukas' Familie. „Habt ihr Freunde in der Nachbarschaft?“, fragt der Detektiv. „Nee“, murmelt Lukas, „leider nicht. Ein Junge wohnt hier, der geht sogar in unsere Klasse. Aber der ist doof, der hat mich erst gestern blöd angemacht und gesagt, Iglus sind was für Babys.“

„Ich glaube, der hat strenge Eltern“, meint Maja. Sie flüstert jetzt, weil sie am Haus des Jungen vorbeilaufen: „Der durfte an Silvester nicht einmal bis Mitternacht aufbleiben. Außerdem muss er ständig den Gehsteig räumen. Gestern Abend habe ich ihn noch mit der Schneeschippe gesehen.“ Der Blick des Detektivs fällt auf die offene Garage. Neben einer Klappleiter stehen dort Säcke mit Streusalz. „Salz ist schlecht für die Umwelt“, erklärt er. Maja nickt: „Papa ärgert sich auch, zum Glück sind das die einzigen Nachbarn, die Salz verwenden.“

Im Garten von Maja und Lukas staunt der Detektiv gewaltig. Das Iglu ist wirklich weg. Nur eine kreisrunde Stelle aus Schneematsch erinnert noch daran. Da kommt dem Detektiv eine Idee: Fußspuren! „Es hat heute Nacht nicht geschneit. Wer das Iglu zerstört hat, muss im Garten gewesen sein.“ Er lässt sich Majas und Lukas' Sohlen zeigen und sucht den Garten ab. Majas kleiner Hund Fritzi läuft ihm schwanzwedelnd nach. Doch eine halbe Stunde später gibt der Detektiv auf. „Außer euch war niemand hier.“ Lukas grübelt: „Aber wie kann sich ein Iglu in Luft auflösen?“

(Die Geschichte ist nicht vollständig, ihr könnt sie gerne unter dem angegebenen Link zu Ende lesen!)

<https://www.schule-und-familie.de/detektivgeschichten/gruselige-detektivgeschichten/das-verschwundene-iglu.html>

LESEVERSTEHEN

SCHÜLERBLATT NUMMER

Zeit: 10 Minuten

Das verschwundene Iglu

	<i>Sind die Aussagen auf Grundlage des Textes richtig (r) oder falsch (f)?</i>	Ja	Nein
1.	Majas und Lukas Iglu ist von heute auf morgen verschwunden.		
2.	Lukas spürt Schmerzen im Bauch.		
3.	Beide beschließen, einen Detektiv aufzusuchen.		
4.	Die Kinder erzählten dem Detektiv, dass sie es für Silvester gebaut haben und es schön war.		
5.	Lukas hatte auch Fotos von dem Iglo, die er dem Detektiv zeigte.		
6.	Die Temperaturen waren immer noch niedrig, also konnte das Iglo über Nacht nicht schmelzen, stellte der Detektiv fest.		
7.	Die Kinder gehen allein zurück, zu dem Haus, wo sie wohnen.		
8.	Maja und Lukas haben einige Freunde auf der Straße, wo sie wohnen.		
9.	Der Detektiv entdeckt in der Garage der Nachbarn Streusalz.		
10.	Die Suche nach Fußspuren ist auch nicht erfolgreich, da im Garten nur Majas und Lukas Spuren sind.		

LESEVERSTEHEN

LEHRERBLATT LÖSUNG

Zeit: 10 Minuten

Das verschwundene Iglu

Maja und Lukas haben ein Iglu gebaut. Obwohl es immer noch sehr kalt und frostig ist, ist das Iglu plötzlich über Nacht verschwunden...

Maja und Lukas starren fassungslos auf die Stelle, wo gestern noch ihr Iglu stand. Während Maja leise murmelt: „Das gibt es nicht!“, packt Lukas die Wut. Er spürt sie richtig im Bauch. Und weil diese Wut raus muss, schnappt er Majas Hand und rennt mit ihr los. Außer Puste kommen beide im Büro des Detektivs an. „Unser Iglu ist verschwunden“, ruft Lukas. „Das tut mir leid“, sagt Detektiv Pit, „aber wie soll ich euch da helfen?“ Maja erzählt, dass sie das Iglu für Silvester gebaut hatten. „Es war groß genug und richtig stabil“, schwärmt sie. „Wir waren da lange drüber. Den gepressten Schnee haben wir wie Bauklötze aufeinandergestapelt.“ Lukas zeigt dem Detektiv Fotos auf seinem Handy. „Das war die tollste Silvester-Party aller Zeiten, so cool hat keiner gefeiert!“, meint er. Der Detektiv ist beeindruckt. „Aber Kinder“, meint er, „ihr wusstet doch, dass ein Iglu nicht ewig hält! Wenn die Temperaturen steigen, schmilzt es nach und nach weg.“ Jetzt packt Lukas wieder die Wut. „Von wegen nach und nach. Es ist einfach weg! Über Nacht! Du musst dir das anschauen“, bettelt er. Doch zuvor will der Detektiv noch den Wetterbericht in der Zeitung lesen. „Hm“, murmelt er, „die Temperaturen sind nach wie vor frostig. Heute Nacht war kein Tauwetter.“

Gemeinsam machen sie sich auf den Weg zum Doppelhaus von Majas und Lukas' Familie. „Habt ihr Freunde in der Nachbarschaft?“, fragt der Detektiv. „Nee“, murmelt Lukas, „leider nicht. Ein Junge wohnt hier, der geht sogar in unsere Klasse. Aber der ist doof, der hat mich erst gestern blöd angemacht und gesagt, Iglus sind was für Babys.“

„Ich glaube, der hat strenge Eltern“, meint Maja. Sie flüstert jetzt, weil sie am Haus des Jungen vorbeilaufen: „Der durfte an Silvester nicht einmal bis Mitternacht aufbleiben. Außerdem muss er ständig den Gehsteig räumen. Gestern Abend habe ich ihn noch mit der Schneeschippe gesehen.“ Der Blick des Detektivs fällt auf die offene Garage. Neben einer Klappleiter stehen dort Säcke mit Streusalz. „Salz ist schlecht für die Umwelt“, erklärt er. Maja nickt: „Papa ärgert sich auch, zum Glück sind das die einzigen Nachbarn, die Salz verwenden.“

Im Garten von Maja und Lukas staunt der Detektiv gewaltig. Das Iglu ist wirklich weg. Nur eine kreisrunde Stelle aus Schneematsch erinnert noch daran. Da kommt dem Detektiv eine Idee: Fußspuren! „Es hat heute Nacht nicht geschneit. Wer das Iglu zerstört hat, muss im Garten gewesen sein.“ Er lässt sich Majas und Lukas' Sohlen zeigen und sucht den Garten ab. Majas kleiner Hund Fritzli läuft ihm schwanzwedelnd nach. Doch eine halbe Stunde später gibt der Detektiv auf. „Außer euch war niemand hier.“ Lukas grübelt: „Aber wie kann sich ein Iglu in Luft auflösen?“

(Die Geschichte ist nicht vollständig, ihr könnt sie gerne unter dem angegebenen Link zu Ende lesen!)

<https://www.schule-und-familie.de/detektivgeschichten/gruselige-detektivgeschichten/das-verschwundene-iglu.html>

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
r	f	f	f	r	r	f	f	r	r

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

TEST

LEHRERBLATT LÖSUNG

Zeit: 20 Minuten

Die Königstochter in der Flammenburg

Es war einmal ein **00 armer** Mann, der hatte so **01 viele** Kinder wie Löcher in einem Sieb und alle Leute in seinem Dorfe schon als Paten **02 gehabt**. Als ihm nun wieder ein Sohn geboren **03 wurde**, setzte er sich an die Landstraße, um den ersten besten zu bitten Pate zu sein. Da kam ihm ein alter Mann in einem **04 grauen** Mantel entgegen, den bat er, und dieser war einverstanden und ging mit **05 zur Taufe**. Als Taufgeschenk übergab der alte Mann dem Vater eine Kuh mit einem Kälbchen. Das war am gleichen Tag zur Welt gekommen wie der Knabe und hatte auf der Stirn **06 einen** goldenen Stern. Der Knabe wurde älter und grösser und auch das Kälbchen **07 wuchs**, wurde zu einem großen Stier und der Junge führte ihn jeden Tag auf die Bergwiese. Der Stier aber konnte sprechen, und wenn sie oben auf dem **08 Berg** waren, sprach der Stier: «Bleib hier und schlafe, ich will **09 mir** meine Weide selber suchen!» Kaum war der Knabe eingeschlafen, rannte der Stier wie der **10 Blitz** fort auf die große Himmelswiese und fraß goldene Sternblumen. Als die Sonne unterging, eilte er zurück, weckte den Jungen, und dann gingen sie nach Hause. So geschah es jeden Tag, bis der Knabe zwanzig Jahre alt war. Da sprach der Stier eines Tages zu ihm: «Jetzt setz dich zwischen meine Hörner, ich trage dich zum König. Verlange **11 von ihm** ein sieben Ellen langes eisernes Schwert und sage ihm, dass du seine Tochter erlösen willst.» Bald waren sie **12 bei** der Burg angekommen. Der Knabe stieg ab, ging zum König und sagte, warum er gekommen sei. Dieser gab dem Hirtenknaben das verlangte Schwert gern. Aber er hatte keine **13 große** Hoffnung, seine Tochter jemals wiederzusehen. Schon viele mutige Jünglinge hatten vergeblich versucht, sie zu befreien, denn ein zwölfköpfiger Drache hatte sie entführt, und dieser wohnte weit weg, wohin niemand gelangen konnte. Erstens war auf dem Weg dorthin ein hohes, unüberwindbares Gebirge, **14 zweitens** ein weites und stürmisches Meer und drittens wohnte der Drache in einer Flammenburg. Wenn es nun auch jemandem gelungen wäre, über das Gebirge und das Meer zu kommen, so hätte er doch durch die mächtigen Flammen nicht hindurchdringen können, und wäre er glücklich durchgedrungen, so hätte ihn der Drache getötet. Als der Junge das Schwert hatte, setzte er sich dem Stier zwischen die Hörner, und im Nu waren sie **15 vor** dem großen Gebirge. «Jetzt müssen **16 wir** wieder umkehren», sagte er zum Stier, denn es schien ihm unmöglich hinüberzukommen. Der Stier aber **17 sprach**: «Warte einen Augenblick!», setzte den Jungen auf den Boden, und **18 kaum** war das geschehen, nahm er Anlauf und schob mit seinen gewaltigen Hörnern das ganze Gebirge auf die Seite. Nun setzte der Stier den Jungen wieder zwischen die Hörner. Sie zogen weiter und kamen **19 zum** Meer.

«Jetzt müssen wir umkehren!», sprach der Junge, «denn da kann niemand hinüber!» «Warte **20 einen** Augenblick!», sprach der Stier, «und halte dich an meinen Hörnern fest.» Er neigte den Kopf zum Wasser und soff und soff das ganze Meer, so dass sie trockenen Fußes wie auf einer Wiese weiterzogen. Nun waren sie bald an der Flammenburg. Da kam ihnen **21 schon** von weitem eine solche Glut entgegen, dass der Junge es nicht mehr aushalten konnte. «Halte ein!», rief er dem Stier zu, «nicht weiter, sonst müssen wir verbrennen.» Der Stier aber **22 lief** ganz nahe hin und goss das Meer, das er getrunken hatte, in die Flammen, so dass sie gleich verlöschten und ein mächtiger Rauch entstand, der **23 den** ganzen Himmel verdunkelte. Da stürzte der zwölfköpfige Drache wütend aus den schwarzen Wolken **24 hervor**. «Jetzt ist es an **25 dir!**», rief der Stier zum Jungen, «sieh zu, dass du dem Ungeheuer **26 mit** einem Mal alle Köpfe abschlägst!» Dieser nahm alle **27 seine Kraft** zusammen, fasste das gewaltige Schwert in beide Hände und versetzte dem Drachen einen so schnellen Schlag, dass alle Köpfe herunterflogen. Aber nun schlug und ringelte sich das Ungeheuer auf der Erde, dass sie erzitterte. Der Stier nahm den Drachenrumpf auf seine Hörner und schleuderte ihn so hoch hinauf zu den Wolken, bis keine Spur mehr davon zu sehen war. **28 Dann** sprach er zum Jungen: «Mein Dienst ist nun zu Ende. Geh jetzt ins Schloss, da findest du die Königstochter und führe sie **29 nach Hause** zu ihrem Vater!» Damit rannte er fort auf die Himmelswiese, und der Junge sah ihn nicht mehr wieder. Er fand **30 die** Königstochter, und sie freute sich sehr, dass sie von dem schrecklichen Drachen erlöst war. Sie fuhren zu ihrem Vater, hielten Hochzeit, und es war eine große Freude im ganzen Königreich.

TEST

LEHRERBLATT LÖSUNG

Zeit: 20 Minuten

Die Königstochter in der Flammenburg

Kreuze die richtige Variante an!

Beispiel:

	A	B	C	D
00	x armer	arm	armes	arme

	A	B	C	D
01	viel	vieles	x viele	vielen
02	x gehabt	hatte	haben	hat
03	wurden	wird	werden	x wurde
04	grau	graues	grauer	x grauen
05	zu Taufe	x zur Taufe	zum Taufen	zu Taufen
06	x einen	eine	ein	eines
07	wachste	x wuchs	wachsen	gewachsen
08	Berge	Bergen	Bergs	x Berg
09	mich	dir	x mir	dich
10	x Blitz	Blitze	Blitzer	Blitzen
11	von ihn	von ihr	x von ihm	von ihren
12	beim	x bei	ans	am
13	größte	großes	größten	x große
14	x zweitens	zwei	zweiter	zweiten
15	x vor	vorm	vorn	vors
16	ich	x wir	sie	du
17	spricht	gesprochen	x sprach	spreche
18	nur	selten	zwar	x kaum
19	zu	an	im	zum
20	x einen	ein	eine	eines
21	schöner	x schon	schonen	schön
22	gelaufen	läuft	liefen	x lief
23	dem	der	x den	des
24	x hervor	vor	hinein	rein
25	x dir	dich	mich	uns
26	nach	x mit	bei	zu
27	seiner Kräfte	seinen Kräften	seiner Kraft	x seine Kraft
28	Darum	Daran	x Dann	Damit
29	x nach Hause	zum Haus	im Hause	ins Haus
30	der	x die	das	dem

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
c	a	d	d	b	a	b	d	c	a	c	b	d	a	a

16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
b	c	d	d	a	b	d	c	a	a	b	d	c	a	b

TEST

SCHÜLERBLATT Text

Zeit: 20 Minuten

Die Königstochter in der Flammenburg

Es war einmal ein **00** armer Mann, der hatte so **01** Kinder wie Löcher in einem Sieb und alle Leute in seinem Dorfe schon als Paten **02**. Als ihm nun wieder ein Sohn geboren **03**, setzte er sich an die Landstraße, um den ersten besten zu bitten Pate zu sein. Da kam ihm ein alter Mann in einem **04** Mantel entgegen, den bat er, und dieser war einverstanden und ging mit **05**. Als Taufgeschenk übergab der alte Mann dem Vater eine Kuh mit einem Kälbchen. Das war am gleichen Tag zur Welt gekommen wie der Knabe und hatte auf der Stirn **06** goldenen Stern. Der Knabe wurde älter und grösser und auch das Kälbchen **07**, wurde zu einem großen Stier und der Junge führte ihn jeden Tag auf die Bergwiese. Der Stier aber konnte sprechen, und wenn sie oben auf dem **08** waren, sprach der Stier: «Bleib hier und schlafe, ich will **09** meine Weide selber suchen!» Kaum war der Knabe eingeschlafen, rannte der Stier wie der **10** fort auf die große Himmelswiese und fraß goldene Sternblumen. Als die Sonne unterging, eilte er zurück, weckte den Jungen, und dann gingen sie nach Hause. So geschah es jeden Tag, bis der Knabe zwanzig Jahre alt war. Da sprach der Stier eines Tages zu ihm: «Jetzt setz dich zwischen meine Hörner, ich trage dich zum König. Verlange **11** ein sieben Ellen langes eisernes Schwert und sage ihm, dass du seine Tochter erlösen willst.» Bald waren sie **12** der Burg angekommen. Der Knabe stieg ab, ging zum König und sagte, warum er gekommen sei. Dieser gab dem Hirtenknaben das verlangte Schwert gern. Aber er hatte keine **13** Hoffnung, seine Tochter jemals wiederzusehen. Schon viele mutige Jünglinge hatten vergeblich versucht, sie zu befreien, denn ein zwölfköpfiger Drache hatte sie entführt, und dieser wohnte weit weg, wohin niemand gelangen konnte. Erstens war auf dem Weg dorthin ein hohes, unüberwindbares Gebirge, **14** ein weites und stürmisches Meer und drittens wohnte der Drache in einer Flammenburg. Wenn es nun auch jemandem gelungen wäre, über das Gebirge und das Meer zu kommen, so hätte er doch durch die mächtigen Flammen nicht hindurchdringen können, und wäre er glücklich durchgedrungen, so hätte ihn der Drache getötet. Als der Junge das Schwert hatte, setzte er sich dem Stier zwischen die Hörner, und im Nu waren sie **15** dem großen Gebirge. «Jetzt müssen **16** wieder umkehren», sagte er zum Stier, denn es schien ihm unmöglich hinüberzukommen. Der Stier aber **17**: «Warte einen Augenblick!», setzte den Jungen auf den Boden, und **18** war das geschehen, nahm er Anlauf und schob mit seinen gewaltigen Hörnern das ganze Gebirge auf die Seite. Nun setzte der Stier den Jungen wieder zwischen die Hörner. Sie zogen weiter und kamen **19** Meer. «Jetzt müssen wir umkehren!», sprach der Junge, «denn da kann niemand hinüber!» «Warte **20** Augenblick!», sprach der Stier, «und halte dich an meinen Hörnern fest.» Er neigte den Kopf zum Wasser und soff und soff das ganze Meer, so dass sie trockenen Fußes wie auf einer Wiese weiterzogen. Nun waren sie bald an der Flammenburg. Da kam ihnen **21** von weitem eine solche Glut entgegen, dass der Junge es nicht mehr aushalten konnte. «Halte ein!», rief er dem Stier zu, «nicht weiter, sonst müssen wir verbrennen.» Der Stier aber **22** ganz nahe hin und goss das Meer, das er getrunken hatte, in die Flammen, so dass sie gleich verlöschten und ein mächtiger Rauch entstand, der **23** ganzen Himmel verdunkelte. Da stürzte der zwölfköpfige Drache wütend aus den schwarzen Wolken **24**. «Jetzt ist es an **25**!», rief der Stier zum Jungen, «sieh zu, dass du dem Ungeheuer **26** einem Mal alle Köpfe abschlägst!» Dieser nahm alle **27** zusammen, fasste das gewaltige Schwert in beide Hände und versetzte dem Drachen einen so schnellen Schlag, dass alle Köpfe herunterflogen. Aber nun schlug und ringelte sich das Ungeheuer auf der Erde, dass sie erzitterte. Der Stier nahm den Drachenrumpf auf seine Hörner und schleuderte ihn so hoch hinauf zu den Wolken, bis keine Spur mehr davon zu sehen war. **28** sprach er zum Jungen: «Mein Dienst ist nun zu Ende. Geh jetzt ins Schloss, da findest du die Königstochter und führe sie **29** zu ihrem Vater!» Damit rannte er fort auf die Himmelswiese, und der Junge sah ihn nicht mehr wieder. Er fand **30** Königstochter, und sie freute sich sehr, dass sie von dem schrecklichen Drachen erlöst war. Sie fuhren zu ihrem Vater, hielten Hochzeit, und es war eine große Freude im ganzen Königreich.

TEST

SCHÜLERBLATT NUMMER

Zeit: 20 Minuten

Die Königstochter in der Flammenburg

Kreuze die richtige Variante an!

Beispiel:

	A	B	C	D
00	x armer	arm	armes	arme

	A	B	C	D
01	viel	vielen	viele	vielen
02	gehabt	hatte	haben	hat
03	wurden	wird	werden	wurde
04	grau	grau	grauer	grauen
05	zu Taufe	zur Taufe	zum Taufen	zu Taufen
06	einen	eine	ein	eines
07	wachste	wuchs	wachsen	gewachsen
08	Berge	Bergen	Bergs	Berg
09	mich	dir	mir	dich
10	Blitz	Blitze	Blitzer	Blitzen
11	von ihn	von ihr	von ihm	von ihren
12	beim	bei	ans	am
13	größte	großes	größten	große
14	zweitens	zwei	zweiter	zweiten
15	vor	vorn	vorn	vors
16	ich	wir	sie	du
17	spricht	gesprachen	sprach	spreche
18	nur	selten	zwar	kaum
19	zu	an	im	zum
20	einen	ein	eine	eines
21	schöner	schon	schonen	schön
22	gelaufen	läuft	liefen	lief
23	dem	der	den	des
24	hervor	vor	hinein	rein
25	dir	dich	mich	uns
26	nach	mit	bei	zu
27	seiner Kräfte	seinen Kräften	seiner Kraft	seine Kraft
28	Darum	Daran	Dann	Damit
29	nach Hause	zum Haus	im Hause	ins Haus
30	der	die	das	dem

Themen – FREIE REDE

A. Bild/Bildgeschichte/Foto - Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die Bildbeschreibung: 5 – 8 Min.

Die Schüler haben 2 Minuten Zeit, um sich das Bild/Foto anzusehen. Sie beschreiben das Bild/Foto oder erzählen eine Geschichte zu dem Bild/zu den Bildern. Die Jurymitglieder stellen Ergänzungsfragen. Dies gilt für alle Kategorien. Im Rahmen einer Kategorie erhält jeder Schüler dasselbe Bild, damit jeder Schüler dieselbe Aufgabe mit den gleichen Fragen und Themen bekommt. Nach dieser Disziplin darf der Schüler den Raum nicht verlassen, er setzt sich hinten in den Prüfungsraum.

Bei dem mündlichen Ausdruck - bei „Bildbeschreibung“ – werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Kreativität und Argumentation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

B. Freie Rede - Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die „Freie Rede“: 5 Min.

Die Jury zieht unter 13 vorgeschlagenen Themen, die jeweils auf einem Los stehen, 2-3 Themen. Zu diesen Themen führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen. Der Verlauf der Prüfung erfolgt wie bei der Bildgeschichte. Die Schüler betreten den Raum nacheinander in der ausgelosten Reihenfolge. Nach dem Gespräch setzt sich der Schüler nach hinten in den Prüfungsraum. Er darf auf keinen Fall den Raum verlassen.

Bei dem mündlichen Ausdruck – bei „Freie Rede“ – werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Aussprache und Intonation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

Die folgenden Behauptungen und Meinungen sollen die Schüler zur Diskussion anregen.

Der Schüler erhält einen kurzen provokativen Satz zu 2-3 Themen, zu dem er Stellung nimmt. Aufgrund dieser Äußerung führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen.

Die Fragestellungen im Gespräch richten sich nach dem Alter und dem Sprachniveau der Schüler.**1. Familie (Generationsprobleme)**

Großfamilie ist zwar sicher etwas Schönes, wäre aber nichts für mich.

2. Hobby (Freizeit)

Das Wort Hobby kommt mir leider schon fast wie ein Fremdwort vor, da man in der heutigen Zeit es nicht so richtig ausüben kann.

3. Schule (Beruf)

In die Schule zu gehen, finde ich gut, da ich gerne nach der Grundschule an einem Gymnasium lernen möchte.

4. Natur (Umwelt)

Manche Menschen kann ich nicht verstehen, warum sie die Natur als Müllplätze benutzen. Nicht nur die Tiere, auch die Menschen brauchen eine „gesunde“ Natur!

5. Jugendprobleme (Freundschaften)

Ich verstehe oft manche Mitschüler nicht, warum sie ihre Probleme einfach nicht versuchen mit ihren Eltern zu klären? Ich kann über meine Probleme immer mit meinen Eltern sprechen.

6. Reisen (Urlaub)

Viele meiner Mitschüler finden nur einen Urlaub am Meer gut, mir gefällt es viel besser den Urlaub in den Bergen zu verbringen.

7. Lesen (Lektüre)

Bücher zu lesen, finde ich nicht so interessant, ich höre mir lieber ein Hörspiel an oder sehe mir einen spannenden Film an.

8. Medien / Unterhaltung

Fernsehen und Computerspiele ist nicht schlecht, aber ich treffe mich lieber mit meinen Freunden auf der Straße.

9. Sport / Mode

Sport: Mir macht es mehr Spaß, Sport mit Freunden zu treiben, allein fehlt mir oft der Antrieb.

Mode: Ich halte mich nicht so an die Modetrends, ich trage gerne bequeme und sportliche Sachen.

10. Ernährung / Essgewohnheiten

Ich mag die Wochenenden sehr, da unsere Familie jede Mahlzeit gemeinsam einnimmt, da wir uns in der Woche kaum sehen.

11. Stadt / Verkehr

In vielen Großstädten gibt es eine U-Bahn, ich finde es sehr praktisch, da sie nie im Stau steht und man kommt viel schneller an sein Ziel. Schade, dass es in unserem Land keine gibt.

12. Wohnen (Wohnungsprobleme)

Im Familienhaus oder in einer Wohnung zu wohnen ist mir eigentlich egal, die Hauptsache ist, dass man sich in seinem Heim wohl fühlt.

13. Gesundheit (Unser Körper)

Nicht nur das richtige Essen und viel Schlaf soll gesund sein, aber auch wenig Stress und gute Laune!

BILD

